

Auslichtung von Waldrändern und Wiederausdehnung artenreichen Grünlandes

Die in der ganzen Schweiz, v.a. im Berggebiet, festgestellte Zunahme des Waldareals findet prinzipiell auf landwirtschaftlichen Grenzertragsflächen statt. Sie betrifft deshalb meist gerade die artenreichsten Partien des Grünlandes. Eine Brachland-Problematik im eigentlichen Sinne kennt das Neckertal allerdings nicht. Dennoch werden auch hier vom Wald umschlossene Streuwiesen, trockene Waldwiesen und Magerweiden in gewissem Umfang dem Zuwachsen überlassen. Im Zuge der Rationalisierung und des Kostenwachstums tauchen mittlerweile doch an vielen Stellen Tendenzen der Vernachlässigung auf. Regelmässig findet man den Prozess zudem am äusseren Waldrand, v.a. überall dort, wo das anstossende Grünland ungedüngt ist.

Aber auch ohne eigentliche Flächenzunahme beeinträchtigt der dichter und höher gewachsene Wald vielerorts den Wert der benachbarten artenreichen Stellen, so etwa durch Beschattung und Laubfall. Das Ziel ist in all diesen Fällen, die artenreichen Lebensräume zulasten der geschlossenen Bestände im Rahmen des forstrechtlich Möglichen wieder auszuweiten. Dabei bleibt das formale Waldareal selbstverständlich unangetastet.

Der Waldrand weist allein durch die enge Nachbarschaft von Wald und Freiland in gewissem Sinne ein erhöhtes Potential auf. Im Programm effor2 des Kantonsforstamtes und des Bundes wurde dieses Potential v.a. im Hinblick auf die Lebensraumverbesserung für das Wild gefördert. Für die allgemeine Artenvielfalt lohnen sich Aufwertungsmassnahmen jedoch auch am Waldrand in erster Linie auf den erwähnten mageren Standorten.

Im Vordergrund stehen die Waldrandverträge, die mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei abgeschlossen werden nach dem Gesetz zur Abgeltung ökologischer Leistungen (GAÖL). Entlang von bestehenden GAÖL-Flachmooren und -Magerwiesen sowie von artenreichen Magerweiden, wo die Bedingungen des GAÖL-Waldrandes schwierig zu erfüllen sind, finanziert das Landschaftskonzept direkt die Waldrandauslichtung.

(aktualisiert Juni 2009)